

Inhaltsverzeichnis 21.07.2010

Lieferschein-Nr.: 5454596
Abo-Nr.: 1068396
Themen-Nr.: 42.3
Ausschnitte: 5
Folgeseiten: 1
Total Seitenzahl: 6

Midnight Basketball
Herr Robert Schmuki
Brunnenstrasse 1
8610 Uster

		Auflage	Seite
20.07.2010	Neue Luzerner Zeitung <i>Sportkoordinatorin bringt Ball ins Rollen</i>	84'358	1
15.07.2010	Corriere del Ticino <i>Sabato sera in palestra?</i>	37'142	3
15.07.2010	Corriere del Ticino	37'142	4
08.07.2010	Regio.ch / Pfäffikon <i>Gemeinde sucht Trägerschaft für das «Midnight»-Projekt</i>	12'527	5
08.07.2010	Regio.ch / Pfäffikon <i>«Midnight»-Projekt erfolgreich</i>	12'527	6



Kriens

Sportkoordinatorin bringt Ball ins Rollen

LUCA WOLF
luca.wolf@neue-lz.ch

Die neue Krienser Sportkoordinatorin Carmen Emmenegger erhält Vorschusslorbeeren. Ihr Vorgänger hatte ein Handycap.

In Kriens mit seinen gut 26 000 Einwohnern sind über 100 Vereine aktiv. Für die Anliegen und Ansprüche dieser Vereine ist seit dem 1. Juli Carmen Emmenegger zuständig. Die 33-jährige Abteilungsleiterin Sicherheit/Sport der Gemeinde Kriens hat die 50-Prozent-Stelle des Sportkoordinators von Raphael Ackermann übernommen. Dieser hatte die Stelle am 1. September 2009 angetreten und per 30. Juni verlassen. Sehr zufrieden mit diesem Wechsel ist Fredi Stalder, Präsident der Vereinigung Krienser Sportorganisationen (VKS) – in der VKS sind 26 Sportvereine zusammengeschlossen. «Mit dem Vorgänger ist die Zusammenarbeit nie richtig angelaufen. Er kannte die Gemeinde zu wenig. Bei Carmen Emmenegger haben wir ein gutes Gefühl, sie ist in Kriens vernetzt und kennt die Vereine», ist Stalder überzeugt.

Warum ein Winterthurer?

Ackermann stammt nicht aus der Region und wohnte vor seinem Krienser Engagement in Winterthur. Hätte man nicht darauf achten sollen, einen «Hiesigen» zu verpflichten? Man habe dieses Kriterium im Vorfeld diskutiert, sagt Gemeinderat Cyrill Wiget. «Bei einem Krienser bestand jedoch die Gefahr, dass er «seinen» Verein bevorzugen könnte beziehungsweise dass man ihm dies unterstellen könnte», begründet Wiget die Anstellung des Winterthurers. Er sei überzeugt, dass mit der vereinslosen

Carmen Emmenegger nun die richtige Person als Sportkoordinatorin amte. Die grösste Herausforderung für Emmenegger ist laut Stalder die Koordination der Hallen- und Sportanlagenbenützung. «Wenn wir früher eine Halle mieten wollten, mussten wir teils bei drei verschiedenen Stellen anfragen», sagt Stalder. So betreute das Baudepartement die Freizeitanlagen, das Präsidialdepartement die Schulanlagen, und das Umwelt- und Sicherheitsdepartement war für Projekte wie «Midnight Basket» zuständig.

«Wichtiger Träger»

Laut Carmen Emmenegger braucht es jedoch nicht nur deswegen eine Sportkoordinatorin. «Sport und Sportvereine sind im Breiten- und Spitzensport ein wichtiger Träger des gesellschaftlichen Lebens. Im sozialen und gesellschaftlichen Sinne, aber auch im Bereich der Gesundheitsvorsorge und der Prävention. Mit der Funktion der Sportkoordination möchte man aber dem Sport auch auf der politischen Ebene vermehrt eine Stimme geben.» Die Sportkoordination sehe sich als Vermittlerin zwischen Sport und Politik. Zudem vernetze sie die im Bewegungs- und

Sportbereich tätigen Partner mit ihren bestehenden Angeboten und initiiere neue Angebote für die gesamte Bevölkerung. «Eben erst wurde auf Initiative der Sportkoordination eine gemeinderätliche Sportkommission gegründet.» Diese berate den Gemeinderat in strategischen Sportfragen. Konkret entsteht laut Emmenegger derzeit das Gesamtkonzept für die Sport- und Freizeitanlagen, das die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzervereine aufnimmt und Lösungsansätze entwickelt. So arbeite man unter anderem an der Gesamterneuerung des Schwimmbades sowie der Sanierung des Stadions Kleinfeld.

Im Rahmen der Neuorganisation der Stelle ist diese nun, im Gegensatz zu vorher, auf der Führungsebene angesiedelt. Emmenegger: «Wir erhoffen uns davon kürzere Wege bei der Bearbeitung der Vereinsanliegen. Dass ich zu 100 Prozent bei der Gemeinde arbeite, sollte den Vereinen zudem den Kontakt erleichtern.»

Emmen als Vorbild

Vorbild für das Krienser Modell ist Emmen. Dort war von 2005 bis Ende Juni 2010 Beat Fitz

als «Sportminister» für die Vereine zuständig. Nun hat Samuel Huber den 50-Prozent-Job übernommen. Emmen hat gut 28 000 Einwohner und über 110 Vereine.

Corriere del Ticino
6933 Muzzano
091/ 960 31 31
www.cdt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'142
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 42.3
Abo-Nr.: 1068396
Seite: 15
Fläche: 26'699 mm²

Sabato sera in palestra?

Muralto e Minusio valutano il progetto Midnight

Offrire la possibilità ai giovani di ritrovarsi il sabato sera in palestra per attività d'animazione varie, che vanno dallo sport all'ascolto di musica, alle discussioni e via dicendo? Lo prevede il progetto Midnight in valutazione



LARGO AI GIOVANI Aprire le palestre il sabato sera a favore dell'animazione giovanile? Lo prevede il progetto Midnight. (fotogonnella)

■ Va bene i Centri giovanili, ma perché non sfruttare anche infrastrutture quali le palestre per metterle a disposizione dei giovani, segnatamente il sabato sera, affinché possano ritrovarsi per delle attività del tempo libero beneficiando di spazi dove viene attuata una certa sorveglianza di quanto si organizza? In estrema sintesi è il concetto del progetto pilota Midnight operativo a livello nazionale. Per il sud delle Alpi la sperimentazione è partita dal Comune di Agno. Ed è proprio in considerazione del grande successo riscontrato da questa esperienza che ora anche il Comune di Muralto, in particolare per iniziativa del capodicastero giovani municipale **Francesco Magistra** (Muralto Viva), si sta muovendo per portare il progetto Midnight

anche nel Comune.

Le valutazioni finora fatte hanno però evidenziato come la palestra comunale sia troppo piccola per un'iniziativa del genere e, quindi, ecco l'idea di coinvolgere un Comune limitrofo. Trattandosi di Muralto, il pensiero è subito corso a Minusio, Comune con il quale è già stata avviata con successo una stretta collaborazione in ambito di Polizia comunale. Negli scorsi giorni pertanto da Muralto è partito l'esplicito invito al Municipio di Minusio a voler esaminare la possibilità di collaborare anche nell'ambito di questa iniziativa.

E ciò in quanto la palestra del centro scolastico Vignascia (che accoglie le scuole medie) avrebbe una capienza ritenuta idonea per attuare il progetto Midnight.

Da parte della direzione dell'istituto scolastico, e del Cantone che è proprietario della palestra, a detta di Magistra ci sarebbe già l'accordo per procedere. Per i due Comuni l'iniziativa comporterebbe un costo che si aggira sugli 8 mila franchi per 4 mesi d'attività, che sarebbero da ripartire o metà ciascuno o, eventualmente, in

base al numero dei giovani partecipanti di ogni singolo Comune. Ovviamente, se ci fossero presenze di giovani provenienti da altri Comuni si potrebbe procedere anche con una ulteriore suddivisione delle spese.

Il Municipio di Minusio dal canto suo per il momento si è limitato a prendere atto della proposta e resta in attesa di un approfondimento della stessa per poter prendere una decisione definitiva.

Come detto, col progetto Midnight si permetterebbe ai giovani di poter disporre il sabato sera della palestra organizzando molteplici attività d'animazione sotto sorveglianza di due incaricati e di monitori responsabili designati fra gli stessi ragazzi. Le attività potenziali sono varie e possono andare dallo sport all'ascolto della musica, alla libera conversazione e via dicendo.

I.C.

Datum: 15.07.2010

QUOTIDIANO INDIPENDENTE DELLA SVIZZERA ITALIANA

CORRIERE DEL TICINO



Corriere del Ticino
6933 Muzzano
091/ 960 31 31
www.cdt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'142
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 42.3
Abo-Nr.: 1068396
Seite: 32
Fläche: 1'084 mm²

Palestre da aprire ai giovani

Muralto intende promuovere il progetto Midnight che prevede di aprire il sabato sera ai giovani le palestre per attività d'animazione. Per farlo chiede la collaborazione di Minusio.



Pfäffikon

ZO Wochenzeitungen AG
8620 Wetzikon
044/ 933 34 34
www.regio.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'527
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 42.3
Abo-Nr.: 1068396
Seite: 1
Fläche: 26'240 mm²

Gemeinde sucht Trägerschaft für das «Midnight»-Projekt



Basketball bis in die Nacht hinein: Immer mehr erfreuen sich Jugendliche an den «Midnight»-Projekten. (Symbolbild: Archiv)

BAUMA Weil sich das Projekt «Midnight Bauma» in der Pilotphase bewährt hat, soll es nun in eine private Trägerschaft überführt werden. Bis im Januar 2011 soll dieser Schritt vollzogen sein, hofft die Gemeinde.

Der Gemeinderat von Bauma sichert die Fortsetzung des Freizeitangebots «Midnight Bauma» für das

Winterhalbjahr 2010/2011 zu und bewilligt dafür eine Defizitgarantie von 27 000 Franken. Dies ist einer Mitteilung des Gemeinderates zu entnehmen. «Der Gemeinderat kann über einen Maximalbeitrag von 30 000 Franken selber entscheiden», erklärt Gemeindegeschreiber Bruno Bähler auf Anfrage. Von Januar bis April stand die Turnhalle des Sekundarschulhauses während 15 Samstagabenden für Jugend-

liche offen. Bei der Bewilligung des Versuchsbetriebes hielt der Gemeinderat fest, dass die Überführung in einen dauernden Betrieb von einem erfolgreichen Verlauf der Pilotphase abhängen wird. Mit im Schnitt 50 bis 60 Teilnehmern und ohne Klagen über Lärmbelästigung aus der Nachbarschaft kann von diesem Erfolg gesprochen werden. Nun wird eine Trägerschaft gesucht. (kes)



«Midnight»-Projekt erfolgreich

BAUMA Weil die Baumer Jugend Gefallen gefunden hat am «Midnight»-Projekt, soll es in eine private Trägerschaft überführt werden, sodass das Angebot auch ohne die Hilfe von «Midnight Schweiz» weiter betrieben werden kann.

Monika Kessler

«Viele Jugendliche wollen zwar Sport treiben, aber sich nicht binden», begründet der Baumer Gemeindegemeinschafter Bruno Bähler die Einführung des Projekts «Midnight Bauma». Die Gemeinde fühle sich verpflichtet, diesen Jugendlichen auch die Möglichkeit zu bieten, etwas Sinnvolles zu tun. Dass die Abgeschlossenheit von Bauma zum Erfolg von solchen gemeinde-internen Veranstaltungen beiträgt, ist für Bähler klar: «Es ist immer gut, wenn die Jungen nicht allzu weit weg in den Ausgang gehen müssen.»

Im Frühling läuft Probezeit ab

Seit der Einführung des «Midnight»-Projekts haben es die Baumer auch gar nicht mehr nötig. Im Schnitt seien 50 bis 60 Jugendliche an den 15 offenen Abenden in der Turnhalle anwesend gewesen – dennoch blieben Klagen aus der Nachbarschaft wegen Ruhestörung aus. Es kann durchaus von einem Erfolg gesprochen werden.

Wie Bähler erklärt, sei das Projekt noch bis in den kommenden Frühling gesichert. Dann aber müsse eine private Trägerschaft ans Werk. «Während der Pilotphase begleitetet uns die Institution «Midnight Projekte Schweiz», welche in Zusam-



Auch in Bauma ist das «Midnight Sports»-Projekt auf einem Höhenflug. Jetzt wird intensiv nach einer Trägerschaft gesucht. (Symbolbild: Archiv)

menarbeit mit einer von der Gemeinde eingesetzten Arbeitsgruppe die Anlässe organisiert.» Das Ziel sei jedoch, dass es sich irgendwann verselbständigt.

«Aus diesem Grund ist ebendiese Projektgruppe daran, eine private Trägerschaft für das «Midnight»-Projekt in Bauma zu finden.» Die Gemeinde hat auch hier wieder ihre finanzielle Unterstützung zugesichert. Wie diese allerdings konkret aussehen werde, kann Bähler zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. «Das hängt auch davon ab, wie die Trägerschaft am Ende aussieht.» Denkbar seien verschiedene Modelle, wie etwa, dass ein bestehender Verein das «Midnight»-Projekt weiterbetreibt oder dass gar ein neuer Verein gegründet würde. «Al-

lerdings ist es heutzutage schwer, Freiwillige zu finden, und auch für die Vorstandstätigkeit findet sich kaum noch jemand», gibt Bähler zu bedenken.

Durchwegs positive Reaktionen

Keine Bedenken hat er hingegen, dass bis Ende dieses Jahres eine Lösung gefunden werde. «Es müssen Sponsoren und Gönner her», so Bähler. Etwa 27 000 Franken kostet die Durchführung des «Midnight»-Projektes. Dieses Geld, meint Bähler, sollte aber mit Hilfe der Gemeinde zusammenkommen. «Die Reaktionen auf das Projekt waren durchwegs positiv», daher, ist er sich sicher, würden sich in der Gemeinde genügend Unterstützer finden lassen.